

Befreit von Schutt und Asche

GESCHICHTE Bei der Renovierung des Strunderhofs in Sürth fanden die Bauarbeiter ein historisches Kellergewölbe, das jetzt rekonstruiert ist

VON INGE SWOLEK

Sürth. Entlang der heutigen Sürther Hauptstraße, die sich parallel zum Rhein erstreckt, reihen sich einst die Bauernhöfe wie Perlen an einer Halskette: der Blumshof, der Mönchshof, der Keltershof, der Zehnthof, der Brunnenhof, der Fronhof, der Falderhof und der Strunderhof. Nur wenige Höfe haben den Krieg und den Strukturwandel in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts überstanden. Einige wurden von den neuen Besit-

„Als der Keller vor zehn Jahren renoviert wurde, habe ich mit meinem Mann immer wieder gespinkst, was da so passierte

Claudia Quack

zern liebevoll restauriert, an andere erinnern nur noch die Straßennamen oder Fotografien.

Eine besondere Geschichte haben der Strunderhof und sein Keller. Das Gehöft lag mitten im Dorf, in der Nähe der alten Sürther Kirche. Auf einer Postkarte aus dem Jahr 1903 ist ein flaches Gebäude zu sehen, über dessen Eingang das Schild „Gaststätte Strunderhof“ hängt. Der Bauer Jakob Odenbach suchte wohl zusätzlich zu seiner Landwirtschaft nach einem zweiten Standbein und baute unmittelbar an sein Gehöft einen Gasthof, mit einem Ausschank im Freien.

Wie weit der Keller dabei genutzt wurde, ist nicht überliefert. Denkbar wäre aber, dass der fast 200 Quadratmeter große und fensterlose Raum auch als Kühlraum für Bier und Wein genutzt wurde.

Im Zweiten Weltkrieg wurden beide Gebäude, Bauernhof und Gasthof, zerstört und 1940 schließlich abgebrochen. Was jedoch die Kriegswirren überstand, war der Keller des Strunderhofes, der offensichtlich solide gebaut worden war. Das Kellergewölbe ist mehr als 2,50 Meter hoch und wird von sechs Säulen getragen, die in Zweierreihen stehen. Bei den Aufräumarbeiten nach dem Krieg war der Keller bis oben hin mit Schutt und Asche gefüllt worden. So blieb das architektonische Kunstwerk jahrelang verborgen.

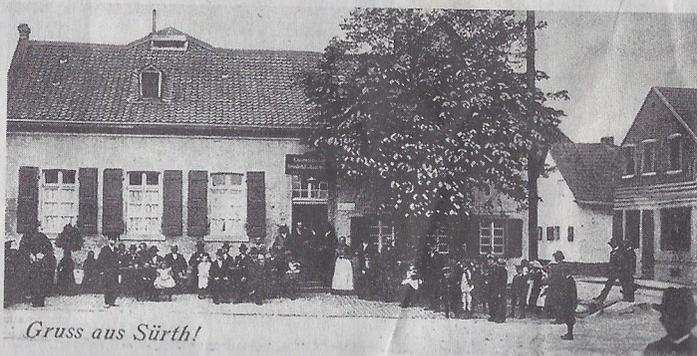
Selbst als in den 1950er Jahren an gleicher Stelle ein neuer Strunderhof erbaut wurde, eine Gaststätte mit Hotel, Kegelbahn und Kino, blieb der Keller unentdeckt.

Vor mehr als zehn Jahren die Wende. Der neue Eigentümer des Strunderhofs unterzog den Gebäudekomplex einer Generalrenovierung. Er brach mit der Tradition: Anstatt einer Schenke für Bier und Schnaps und dem seit Jahren brachliegenden Kinosaal entstanden im Erdgeschoss neue Ladenlokale. Aus den ehemaligen Hotelzimmern wurden moderne Eigentumswohnungen. Im Zuge der Umbauten wurde auch das Kellergewölbe wiederentdeckt. Die alten Ziegel wurden gereinigt, fehlende originalgetreu rekonstruiert. Mit



Im rekonstruierten Keller des Strunderhofs finden nun Seminare statt.

Fotos: Swolek, privat



Gruss aus Sürth!

Ansicht des historischen Strunderhofs aus dem Jahr 1903

viel Liebe zum Detail ist der Gewölbekeller zu einem architektonischen Highlight geworden. Geplant hatte der neue Besitzer, dort ein Weinlokal mit Restaurant einzurichten. Eigentlich die perfekte Kulisse und auch passend zu Sürth, denn im Ort wurde früher nicht nur Wein angebaut, sondern im Keltershof auch gekeltert. Die Idee erwies sich aber als nicht realisierbar, da die Auflagen seitens der Stadt für die Eröffnung eines unterirdischen Restaurants zu hoch waren. Zum Glück, sagt die jetzige Mieterin des Gewölbekellers, Claudia Quack: „Als der Keller vor zehn Jahren renoviert wurde, habe ich mit meinem Mann immer wieder gespinkst, was da so passierte. Wir waren begeistert, sprachlos über das wunderschöne Ambiente, hatten aber noch keine gute Geschäftsidee.“

Seit einem Jahr hat das Sürther Ehepaar Quack die Ladenräume im Erdgeschoss und den Gewölbekeller gemietet. „Unsere Geschäftsidee ist ein Mix aus Verkauf von orientalischen Gewürzen und Seminaren über diese Gewürze. Wir sind keine Gastronomen, wir möchten die geheimnisvolle Atmosphäre nicht zerstören.“ Angeboten werden auch Weinproben, Ritteressen oder ein orientalisches Märchenabend mit Bauchtanz.

Safran Gewürzbasar, Sürther Hauptstraße 59, 50999 Köln. Öffnungszeiten: Mo-Do. 10 - 18 Uhr, Freitag 9-18 Uhr, Samstag 10-13:30 Uhr. ☎ 02236/961 55 84

